KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR2

SWR2 Zeitwort

28.06.1840:

Der Allgemeine deutsche Kindergarten wird gegründet

Von Rudolf Linßen

Sendung vom: 28.06.2023
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2010

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Der Kindergarten besteht aus zwei Wörtern und ist einer der wenigen deutschen Begriffe, die in die englische Sprache übernommen wurden: Kindergarden – Kindergarten. Die Sprachschöpfung stammt von Friedrich Wilhelm August Fröbel, einem Pädagogen, der am 28. Juni 1840, den ersten „Allgemeinen Deutschen Kindergarten“ gründete.

Das war nun kein Kindergarten, sondern eine Stiftung, mit der Friedrich Fröbel Kindergärtnerinnen ausbilden und auch das von ihm neu geschaffene pädagogische Spielmaterial herstellen und vertreiben wollte sowie die dazugehörenden Begleitschriften.

Fröbel hatte nämlich in den Jahren zuvor in seiner Heimatstadt Bad Blankenburg (was damals noch kein Bad war) eine „Anstalt zur Pflege des Beschäftigungstriebes für Kinder und Jugend“ gegründet. Fröbel hatte Erfahrung in der Führung von Kinderheimen und Erziehungsanstalten in der Schweiz gesammelt und eine neue Idee über die Erziehung von Kindern in dieser Zeit gewonnen:

Fröbel entdeckte, wie wichtig das kindliche Spiel ist, wie viel die Kinder im Spielen lernen und wie man das Spiel für die Bildung der Kinder nutzen kann, indem man sie nämlich dazu planvoll anleitet und ihnen auch speziell hergerichtete Materialen gibt. Die von ihm entwickelten Spiel- und Lernmaterialien sind auch heute noch anerkannt.

Fröbel wollte den Kindern auch ihre natürliche, typische Art zurückgegeben, mit der sie sich neue Sachen aneignen – das Spielen nämlich – und war ganz gegen Drill und Formalunterricht eingestellt. Die Kinder sollten wachsen können, wie Pflanzen im Garten – und so hat Fröbel einmal formuliert: „Im Gartenparadies also im Kindergarten liegt das den Kindern wieder zurückzugebende und gegebene Paradies.

Die Gartenarbeit, also die Arbeit in einem richtigen Garten, war für Fröbel schon früh eine wertvolle pädagogische Arbeit. Und das liegt ja auf der Hand, heute noch haben viele Kindergärten einen „Kindergarten“ und auch manche Grundschulen einen Schulgarten – leider viel zu wenige. Fröbel hat auch gesehen, dass das freie Gestalten und Bauen mit Lehm und Sand eine wichtige Sache ist und auch eine heilende Kraft hat. Die Kinder versenken sich in das Spiel und das Gestalten mit dem erdigen und feuchten Material, werden ruhig, konzentrieren sich, lernen – motorisch, kreativ und sozial. Sie können gewissermaßen sehen, was in ihren Händen wächst. Und das stärkt das Selbstbewusstsein außerordentlich.

Den Kindern gab Fröbel auch die Bausteine zurück, das Bauen mit sogenannten Bauhölzern, mit Bauklötzchen. Die müssen farblos sein, und auf ein Maß geschnitten, und Größe und Gewicht müssen sich entsprechen. Das ist etwa bei Eichenholz der Fall. Die Kinder lernen auf diese Weise nicht nur Bauen, sondern auch Rechnen. Mit Bauklötzchen bauen – das wusste Fröbel allerdings noch nicht, er war aber auf der richtigen Spur – schafft bei den Kindern die Vorstellung eines gegliederten Raumes, und das ist die Voraussetzung für das Rechnen lernen. Heute spricht man vom Zahlenraum, den man ergeht. Und therapeutisch-didaktische Hilfen für Kinder mit Rechenschwäche, wie zum Beispiel die Kieler Zahlenschule, machen,

was Fröbel angefangen hat: Sie springen und hüpfen zählend in einem Zahlenraum und lernen den Zahlenraum von eins bis zwölf mit Klötzchen.

Fröbel machte natürlich auch Pläne, wann die Kinder was machen sollten. Er schuf ganze Bildungspläne für die Kindergartenarbeit mit den Drei- bis Siebenjährigen. Ihm war aber stets wichtig, dass die Kinder freispielen konnten. So führte Fröbel die „Freiarbeit“ in die Pädagogik ein: Die Kinder können ihr Spiel wählen und auch den Zeitpunkt bestimmen. Das war schon eine kleine Revolution.

Fröbel stirbt am 21. Juni 1852. Sein Kindergarten lebt – weltweit. Und auf seiner Grabplatte steht sein Wahlspruch: „Kommt, lasst uns unseren Kindern leben!“